



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
267 - Eggenfelden XIII

Nummer	2	6	7
--------	---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	6	2	8	7
2. Waldfläche in Hektar .....	1	5	0	9
3. Bewaldungsprozent.....	2	4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X						
Weitere Mischbaumarten .....			X	X	X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 24% etwa im Durchschnitt des Landkreises Rottal-Inn und damit klar unter dem byerischen Schnitt. Die Hegegemeinschaft Eggenfelden XIII /267 ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt mit kleineren Wäldern in Gemengelage. Die Wälder befinden sich überwiegend in privatem Besitz. Aktuell beträgt der Anteil der Nadelhölzer im Altholz in der Hegegemeinschaft mehr als 80 %, die dominierende Baumart ist die Fichte. Die Baumartenverteilung der Wälder ist gegenüber der natürlichen Waldzusammensetzung durch den Menschen stark verändert worden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Durch den Klimawandel wird sich der Wald im Bereich der Hegegemeinschaft stark verändern. Sturm- und Borkenkäferschäden beschleunigen diesen Wandel. Der Waldumbau hin zu risikoärmeren Mischwäldern durch die Waldbesitzer ist dringend geboten. Dabei kommt der Tanne und den standortgerechten Laubbaumarten bei der Stabilisierung der Waldbestände eine bedeutende Rolle zu, sie gehören auch zur natürlichen Waldzusammensetzung. Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte, leiden sehr stark unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Um die Wälder zukunftsfähig zu machen und die vielfältigen Funktionen langfristig zu gewährleisten, ist ein

klimatoleranter Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurechtkommen. Die jagdlichen Verhältnisse und ein tragbarer Verbissdruck durch das Schalenwild sind für die erfolgreiche Verjüngung und den Umbau der Wälder von zentraler Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Aufgenommen wurden insgesamt 401 Pflanzen, 317 Nadelhölzer und 84 Laubhölzer. In den Altbeständen vorkommende Baumarten können sich im Bereich der Hegegemeinschaft weitgehend natürlich verjüngen. Der Baumart Tanne, die auch in der natürlichen Waldgesellschaft vertreten ist, gelingt dies gut, Laubholz tut sich dagegen eher schwer.

Baumartenzusammensetzung:

In dieser Höhenstufe ist der Anteil der Nadelhölzer mit 79,1% insgesamt hoch. Die Fichte ist mit 46,4% am stärksten vertreten, gefolgt von der Tanne mit 28,7%. Der Anteil der Laubhölzer liegt bei 20,9%.

Der Verbiss in dieser Höhenstufe beträgt insgesamt 12,7% (7,9% beim Nadelholz, 31% beim Laubholz).

Die Verjüngung unter 20 cm Höhe stammt zur Gänze aus Naturverjüngung. Sie gibt somit Hinweise auf das natürliche Verjüngungspotential der vorkommenden Baumarten. Der Vergleich der Baumartenanteile dieser Höhenstufe mit den Anteilen in der Verjüngung über 20 cm Höhe kann Hinweise auf mögliche Tendenzen zu einer Entmischung der aufwachsenden Verjüngung geben.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 2.100 Pflanzen aufgenommen (79,7% Nadelholz, 20,3% Laubholz). Der Tannenanteil beträgt in dieser Größenklasse 36,1%, der Fichtenanteil liegt bei 38,7% und bei Edellaubholz 7,4%.

Ein Vergleich in den drei Höhenstufen (20 cm bis 49,9 cm, 50 cm bis 79,9 cm, 80 cm bis max. Verbisshöhe) zeigt, dass der Tannenanteil mit der Höhe von 38,8% auf 27,1% zurückfällt. Bei der Fichte steigt der Anteil von 37,6% auf 43,91% an. Die Kiefer und die übrigen Nadelbäume sind mit rund 5% vertreten. Der Anteil der Laubhölzer bei den Verjüngungspflanzen ab 20 cm hat sich auf knapp unter 20% stabilisiert.

Der für die Beurteilung der Verjüngung wichtige Leittriebverbiss beträgt bei Tanne 18,1%, Fichte 3,6%, Kiefer 9,4%, Buche 32,4% und Edellaubholz 18,7%. Der Leittriebverbiss beim Laubholz beträgt insgesamt 31,5%. Bei allen Baumarten beträgt der Leittriebverbiss 14,9%.

Im oberen Drittel ist der Verbiss für alle Baumarten auf 40,3% deutlich angestiegen (vgl. 2021 19,3%, 2018 21,8% und 2015 13,0%). Bei Tanne beträgt der Wert 42,7%, bei Kiefer 30,6%, bei Buche 75,0% und beim Edellaubholz 30,6%. Bei der Fichte beträgt der Verbiss im oberen Drittel 28,0%. Beim Laubholz beträgt der Wert insgesamt 61,7%. Insgesamt hat sich die Verbisssituation in der Verjüngung verschlechtert.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit an diesen durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden. In dieser Größenklasse sind die aufgenommenen Bäumchen aus der Verjüngung mit einer Höhe von mehr als 1,25 m erfasst.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		8

Der Anteil der ganz oder teilweise geschützten Flächen liegt leicht über dem Niveau 2021 mit 27 % (vgl. 2021 25%).

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer

Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt – soweit vorliegend – über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und weitere Erkenntnisse. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen insgesamt, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich verjüngen können. In den Waldbeständen in der Hegegemeinschaft dominieren die Nadelhölzer. Dies zeigt sich auch in den Verjüngungsflächen.

Der Einfluss des Schalenwildes auf die Verjüngung hat sich insgesamt wieder verschlechtert und verharrt auf einem zu hohen Niveau. Insbesondere beim Laubholz, als zwingend notwendige Mischbaumart, um das Risiko von tannendominierten (Rein-) Bestände zu meiden, konnte der Verbissdruck noch nicht auf ein notwendiges Maß reduziert werden. Der Anteil der teilweise oder vollständig geschützten Verjüngungsflächen ist deutlicher Hinweis auf zu hohen Verbissdruck durch das Schalenwild. Die Verbissbelastung auf Ebene der Hegegemeinschaft wird als insgesamt zu hoch eingeschätzt.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird daher empfohlen, den Abschuss in der Hegegemeinschaft 267 insgesamt zu erhöhen. In Jagdrevieren mit nicht tragbarem Verbiss, muss das jagdliche Engagement deutlich erhöht werden. In Jagdrevieren mit tragbarer Verbissbelastung (siehe Revierweise Aussagen) könnte die Abschusshöhe beibehalten werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken .....	<input type="checkbox"/>
senken .....	<input type="checkbox"/>
beibehalten .....	<input type="checkbox"/>
erhöhen .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen .....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Pfarrkirchen, 27.11.2024	Unterschrift 
--	--

FD, Maximilian Muninger  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“